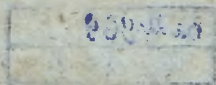


Von

Schlesischen Siegeln.



Mit vier Steindrucktafeln.

Breslau, 1824.

Gedruckt in der Kupferschen Buchdruckerei.

6224969
780184 I

5A40366



2002-04-09

780184

I

Die Schlesiſche Siegelkunde, wie die Siegelkunde überhaupt, hat meift nur einfeitige Erforſchung gefunden, nicht die verſchiedenſeitige, die ſie ſo ſehr verdient, indem, von ihrem geſchichtlichen Werthe abgesehen, es noch einen andern giebt, der zur Zeit faſt gar nicht beachtet worden; es iſt dies der kunſtgeſchichtliche.

Es giebt keine Kunſtausübung, bei der wir von Jahrzehnt zu Jahrzehnt beinahe, wenigſtens immer in ſehr nahen Zeitabſchnitten, die Kunſtbildung in einzelnen Ländern ſo verfolgen können, als durch die Siegel jener frühern Jahrhunderte. Denn wenn auch ein Kunſtweig zu einer Zeit, durch größeren Betrieb und mächtigere Vorliebe, mehr ausgebildet erſcheinen kann, als der andere, ſo ſieht dagegen ein ſo untergeordneter Kunſtweig mit dem ganzen Grade der Kunſtausübung in einem genauen Verhältniſſe und leitet zu bedeutenden Schlüſſen.

Von dieſer Seite iſt die Siegelkunde noch wenig beachtet worden, und ſie kann es auch nicht, weil früher, als der aufmerſame Blick ſich auf dieſelbe wendete, zur Zeit eines Heineccius, welcher der Schöpfer der Siegelkunde in geſchichtlicher Hinſicht im Jahre 1709 durch ſein großes Siegelwerk ward, welches noch immer als einzig daſteht, man ſich nur bemühte, in möglichſt getreuen Zügen das Siegelbild und die Siegelſchrift hinzustellen, die eigentliche Kunſtbildung in der Arbeit aber wenig hervorhob, nicht das

Eigenthümliche jeder Zeit, jedes Siegels und jedes Siegelstechers festzustellen und wieder zu geben suchte. Es ist dies auch eine schwierige Arbeit, und wir finden wenig Künstler, die dies auf eine durchaus getreue und entsprechende Weise zu bewirken im Stande sein würden.

Um dahin zu gelangen, müßte man die Siegel- Stempelschneidekunst wie die Steinschneidekunst des Alterthums bis zur neuern Zeit behandeln, indem man suchte, allen Freunden der Kunst Abgüsse und Abdrücke wohl erhaltener Siegelbilder aus allen Jahrhunderten, aus allen Ländern, in einer durch die Zeitfolge gebildeten Ordnung vorzuführen, es müßte ein Werk sein, welches, für die Stempelschneidekunst des Mittelalters, sich an Lipperts Daktyliothek, als ein Gegenstück, oder vielmehr als gewissermaßen eine Fortsetzung desselben, angeschlossen, wobei aber nur das Wichtige und Vorzügliche ausگزählt werden müßte und dürfte.

Ein solches Werk für Schlesien zu gründen, versuchte ich schon 1812 und 1813 durch Abformung von Siegeln vom 13ten bis 16ten Jahrhundert, von denen sechs in Eisen gegossene Stück erschienen, aber in der damaligen Zeit ganz ohne die Unterstützung blieben, die ein solches Werk verlangt. Seit jener Zeit habe ich zu demselben Zwecke mannigfach gesammelt, theils alte Siegelstempel, theils Siegelabdrücke selbst, theils nur Nachrichten, wo, wenn einmal ein dergleichen Werk an der Zeit wäre, Stoff zu einem solchen Unternehmen zu finden.

Es würde mir nicht schwer geworden sein, schon eine ansehnliche Sammlung der Art bei der hiesigen Universität zu stiften, wenn nicht hier mannigfache Verhältnisse wären, die mir Lust und Muth beschränkt hätten, eine neue Sammlung zu errichten, die so andern Personen und andern Zeiten vorbehalten bleiben möge.

Wenn nun, wie gesagt, eine solche Sammlung bedeutsam auf Kenntniss der Kunst des Mittelalters einwirken würde, wie schon der Münzen Schnitt und Prägung uns einen

richtigen Blick in die alte Kunst einzelner Zeiten und Länder eröffnet, wenn diese Münzen auch oft abgerieben und nicht mehr vollständig auf uns gekommen sind, so giebt es noch eine andere, nicht zu übersehende, aber unbenutzte Quelle, welche über technische Kunstausdrücke des Mittelalters belehrend ist. Unter den Urkunden des Mittelalters giebt es eine große Masse beglaubter Abschriften älterer Urkunden, bei denen die Notare gehalten waren, so genau wie möglich die Siegelbilder und deren Eigenthümlichkeiten zu beschreiben. Da nun manche Altdeutsche Verzierung, viel Altdeutscher Bauschmuck in den Siegeln vorkommt, indem die Gestalten von Fürsten und Rittern oftmals in den Thoren ihrer Stadt, ihrer Burg, ihres Schlosses stehen, und diese reich verziert sind, oder Bischöfe auf geschmückten Sesseln vor Teppichen, gleichsam in ihren Münstern und unter Altdeutschem Bildwerk sitzen, so war es oft nöthig, daß der Notar solche Gestaltungen bezeichnete, um sie von andern zu unterscheiden, und dies ist die Quelle, welche sich zur Benutzung darbietet.

Auf diese Bemerkung aus den Urkunden gründete sich eine lateinische Abhandlung, welche ich in diesem Jahre unter dem Titel: *de antiquis Silesiacis sigillis et eorum descriptione authentica in tabulis Silesiacis reperta*, nach Erlangung einer ordentlichen Professur im Jahre 1822, zum Eintritt in die Fakultät, schrieb, und wozu ich, als bildliche Erläuterung der Erklärungsstellen in den Urkunden, 28 Siegel (theils mit ihren Rückiegeln, theils ohne dieselben,) abbilden ließ. Da diese Abhandlung nur wenig in Schlesien verbreitet ward, indem die mehr gedruckten Stücke auswärts gesendet wurden, schien es mir nicht unzumuthig, auch für den Verein Schlesischer Geschichte eine Anzahl von besondern Abdrücken machen zu lassen, und selbige mit dieser kurzen Beschreibung an die Mitglieder dieses Vereines zu vertheilen, indem diese Abbildungen gerade für Schlesien recht gehörten und wichtig waren.

Leider hatte ich die frühere Bahn, Abgüsse zu geben, verlassen, und zu der ungünstigen Weise, Abbildungen zu liefern, schreiten müssen. Da es mir aber hier nur darum zu thun war, das Siegelbild der einzelnen Herzoge, Bischöfe u. s. w. zu liefern, abgesehen von der Kunstfertigkeit, mit welcher es gearbeitet, so genigte mir die Zeichnung schon.

Hier nun die Siegel namhaft gemacht, wie sie auf einander folgen:

I. Siegel Herzogs Heinrich I. von Breslau, an einer Urkunde vom Jahre 1226. Umschrift: † Sigillvm heinrici dvcis Zlesie.

II. Siegel Herzogs Heinrich IV. von Breslau, an einer Urkunde vom Jahre 1279. Umschrift: S. Henrici. III. dei. gra. dvcis. Slesie. Dies Siegel ist auch früher von mir, in Eisen gegossen, bekannt gemacht worden.

III. Siegel des Bischofs Thomas von Breslau, vom Jahre 1290. Umschrift: † S. Thome secvndi dei gra: vratislavien. epi.

IV. Siegel des Bischofs Heinrich von Breslau, vom Jahre 1307. Umschrift: † S. Henrici dei gracia. epi. wratizlavienfis. Des Rücksiegels Umschrift: † S. heinrici

V. Siegel des Herzogs Heinrich von Glogau, vom Jahre 1308. Umschrift: † S. Heinrichi. dei. gracia. heredis. regni. Polonie. † dvcis. Slezie. domini. Glogovie et Poznanie. Das Rücksiegel: S. dvcis glogovie.

VI. Siegel der Stadt Sagan, vom Jahre 1321. Umschrift: Sigillvm Bvrgensivm de Sagano.

VII. Siegel des Probsts zu Breslau, Heinrich von Baruth, vom Jahre 1325. Umschrift: † S. Henrici. de. Baruth. ppositi. wrat.

VIII. Siegel des Dr. Konrad, Officials zu Breslau, vom Jahre 1325. Umschrift: S. Conradi doctor. decretor: offic. wrat.

IX. Siegel des Herzogs Boleslaus von Liegnitz und Brieg, vom Jahre 1330. Umschrift: † S'. Bolezlai. di. gra. ducis. slezie. et dni. de legnitz.

X. Siegel des Herzogs Nanker, Bischofs von Breslau, zu den Rechtsstreitigkeiten, vom Jahre 1331. † S. Nankeri. epi. wratislavien. ad cas (causas).

XI. Siegel des Bischofs Nanker, als Bischof, vom Jahre 1331. Umschrift: S. Nankeri dei gra epi wratislavien.

XII. Siegel des Breslauer Domkapitels vom Jahre 1331. Umschrift: † S. Capitvli. wratizlavien eccl'e sci Johis. (ecclesie sancti Johannis).

XIII. Siegel des Herzogs Volko von Münsterberg und Herrn von Fürstenberg, vom Jahre 1336. Umschrift: † S. Polconis dvcis Slesie et d. M. d. vorstenberch. Auf dem Rückiegel: † Sigillvm. dvcis. bolconis.

XIV. Siegel des Herzogs Boleslaus II. von Oppeln, vom Jahre 1336. Umschrift: S. Bolezlai secvndi dei gracia ducis. Opoliens.

XV. Siegel des Herzogs Boleslaus von Liegnitz, vom Jahre 1337. Umschrift: † S. Bolezlai dei gra dvcis slesie. et doi legnitzenfis. Rückiegel: † S. Bol dvcis. Sle. doi *) legnitzenfis.

XVI. Siegel des Breslauischen Offizials Apetzko von Frankenstein, vom Jahre 1341. Umschrift: † S. Apetzcōis d. Frankenstein iuris piti (periti). official. Wrāt.

XVII. Siegel des Bischofs Prelaus von Breslau zu Rechtsangelegenheiten, vom Jahre 1342. Umschrift: S. Prelai (Prezlai) epi wratislaviē ad causas.

XVIII. Siegel des Herzogs Heinrich von Sagan und Glogau, vom Jahre 1342. Umschrift: † S. henrici. dei. gracia. dvcis. Slesie. et. Glogovie. et domini. Sagani.

XIX. Siegel der Herzogin Katharina von Brieg, vom Jahre 1350. Umschrift: † S. Kathrine. dei. gra. dvcise. Sle dne Brien.

XX. Siegel des Herzogs Wenzel von Liegnitz, vom Jahre 1350.

XXI. Siegel zu den goldenen Bullen Kaiser Karl des vierten vom Jahre 1355. Umschrift: † Karolus quartus diuina fauente clemencia Romanor imperator semp Augustus. — Roma caput mundi regit orbis frena rotundi.

XXII. Das Majestäts-Siegel desselben Kaisers von 1359. Umschrift: Karolus quartus diuina fauente clemencia Romanor imperator semp Augustus et Boemie Rex. Unter dem Kaiserlichen Bilde steht ein W., den Siegelschneider andeutend. Rückseite: † Ivste. ivdicare. filii. hominvm.

*) dei steht fälschlich in der Zeichnung.



XXIII. Siegel der Herzogin Agnes von Fürstenberg, Schweidnitz und Jauer, vom Jahre 1391. Umschrift: Agnes dei gra. ducissa. Sle dna (domina) de furstenberg in Swydnicz et in Jawor. (Ist auch in Eisen vorhanden.)

XXIV. Siegel des Bischofs Wenzel von Breslau, vom Jahre 1394. Umschrift: † Sigillum. Wenceslai. episcopi wratislauiensis.

XXV. Das kleine Siegel der Stadt Schweidnitz, vom Jahre 1440. Umschrift: † Sigillum. minvs. civitatis. swidnici.

XXVI. Siegel des Herzogs Ludwig von Liegnitz: † S' Lvdwici. dei. gra dvcis fl'ie.

XXVII. Ein kleines Siegel der Herzogin Agnes (vergl. XXIII.). Umschrift: S. Agnetis. dvcisse de St'egonia.

XXVIII. Siegel des Abts zu St. Vinzenz in Breslau. Umschrift: S. abbatis. ecclesie. sancti. uincencii.

Außerdem noch vier Monogramme, die einzigen, welche in Schlesiſchen Urkunden bei Schlesiern vorkommen, in einer Urkunde vom Jahre 1208.

XXIX. Des Herzogs Heinrich I. Hier erscheint auch ein Kreuz über einem Monde. Umschrift: dirige. gressus. meos. in. semitis. tuis. uero. non. moveantur vestigia mea.

XXX. Des Bischofs Heinrich von Gnesen. In der Mitte die zusammengezogenen Buchstaben des Namens Heinrich, umher: † Deum. time. et mandata eius observa.

XXXI. Des Bischofs Laurenzius von Breslau. In der Mitte die zusammengestellten und zusammengezogenen Buchstaben des Namens, in der Umschrift: vias tuas domine demonstra mihi et semitas tuas edoce me.

XXXII. Des Breslauer Domkapitels. In der Mitte ein Kreuz auf einem Dreifuße. Umschrift: † Ecce quam bonum et quam iocundum. habitare fratres in unum.

Die eingeschriebenen Namen sind vielleicht erst später, zur Erklärung der Zeichen und Monogramme, eingetragen worden.

B ü s c h i n g.



ZK 

X.



XVI.



Tab. 2.

XII.



XVII.

 $\mathcal{N}$ 

XIII.



XIV.





XVII.



XVIII.

Tab. 3.

XI.



XX.



XIV.



XVI.



XV.



XVIII.



XVII.



Feb. 4.

XIV.



XVIZ



XV.



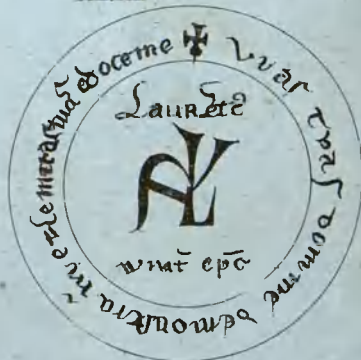
XXV.



XXI/III.



XXV.



LXXVII.

